Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Polyglotte : Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1—10. *wu, wo,* wie; Z. V, 286, 6. — *al,* schon; Z. II, 421, 51. III, 272, 24. IV, 144, 354. 277, 16. — *îns,* einmal, einst; Z. VI, 143, 72. — *wêr,* wieder; Z. V, 144, 60. — *uppe,* auf den. — *Sîl,* n., eine Wasserleitung, Schleuse, die unter einem Deiche durchgeht und vermittelst einer Thüre verschlossen werden kann; Brem. Wb. IV, 786. Schütze, IV, 102. Richey, 254. Stürenb. 246. Danneil, 190. Häufig begegnet dieses Wort, wie hier, auch als Name eines an einem *Sîl* gelegenen Ortes. — *na binnen,* nach innen, herein. — *lütjet,* kleines; Z. IV, 126, 1. — *Mantje,* n., Männlein. — *Stêk,* m., Stich; dreieckiger Hut; vgl. fränk. *Finkenstecher* (scherzh.). Stürenb. 259. — *sä',* sagte. — *bischikken,* beirücken an einen Tisch, namentlich zum Essen; Stürenb. 18. — *man,* nur; Z. VI, 142, 22. — *prôten,* sprechen, plaudern; Z. IV, 360, 36. Stürenb. 184. — *achterof,* hintenab, bei Seite.

11—20. *van Nacht,* heute Nacht; Z. III, 260, 30. 266, 5. IV, 139, 8. Stürenb. 307. — *Sêilen,* pl., Seelen. — *witte Insel,* die weifse Insel, d. i. England (Albion). — *hum,* ihm, ihn; Z. V, 143, 21. — *Gnîdelstêin,* m., ein plattrunder Ball von hartem Holze mit einer Handhabe, oder von gegossenem Glase, womit das Leinengeräthe geplättet wird; Richey, 77. Stürenb. 72: *Gniddestên, Gnidelstên.* Schamb. 65: *Gnigel-, Gnîl-, Gnêlstein;* vom vb. *gnigeln, gnîdeln, gnidden, gnîlen,* reiben, glätten; altnord. gnûa, ags. gnidan, schwed. gnida, dän. gnide, hochd. kneten, knittern etc. — *Schrik,* m., Schrecken; Stürenb. 235. — *Hêi was nêit van güstern,* er war nicht von gestern, d. h. nicht ein unerfahrener, rathloser Neuling, er war nicht bang und verlegen, nicht auf den Kopf gefallen. — *·n gôd Stûver Geld,* ein gutes Stück, eine hübsche Summe Geldes. *Stûver,* eine kleine Münze, = $^1/_{54}$ Thlr., = 4 *ôrtjes;* holl. stuiver, engl. stiver. Stürenb. 270. Z. V, 144, 1. — *Pût,* Säckchen, Beutel; Z. IV, 133, 88. Stürenb. 186. — *tellen,* zählen. — *teôfrê,* zufrieden; Stürenb. 60. — *kan ·t angân,* kann's angehen (geschehen), läfst sich's thun. Vgl. Grimm, Wb. I, 342 d.

21—30. *p·rât,* parat, bereit. — *Kêreltje,* n., Kerlchen. — *gunk,* gieng. — *burg,* barg. — *Kamnet,* n., Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; vgl. franz. cabinet und cabane, ital. capanna, engl. cabin etc. Diez, roman. Wb. 86. — *wachten,* warten, harren; Z. IV, 140, 9. Stürenb. 320. — *dôd môje Wêr,* sehr schönes Wetter; Z. V, 275, 3. Ueber das verstärkende *dôd* vgl. Z. V, 29. Stürenb. 35 f. — *pûsten,* blasen; laut athmen, keuchen. Z. V, 144, 43. Stürenb. 188. — *gnabbern, gnabbeln, knabbeln,* nagen; Z. VI, 83. Richey, 127. — *rêip,* rief.

31—38. *hen un wêr den,* hin und wieder (dannen). — *hêil, hêl,* ganz; Z. V, 183. — *Bülte,* Haufen, Menge. Z. IV, 479. V, 53. Stürenb. 26. — *lêg,* leer; Z. IV, 277, 17. — *wâr,* wo; ahd. mhd. wâr, wâ. Stürenb. 319. — *benaut,* ängstlich, beklommen; Z. VI, 52. — *Mike,* Mariechen; Z. V, 286, 1. — *nôit,* niemals; Stürenb. 160. Z. IV, 439, 59.

Polyglotte.

Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Das Polyglottenwerk des Hrn. C. G. Zetterquist in Stockholm, über welches wir bereits im Jahrg. 1856, S. 148 f., berichtet, ist nun seiner Vollendung nahe, und der Druck desselben hat schon begonnen. Von

den zahlreichen Uebertragungen jener finnischen Rune in die verschiedensten deutschen Mundarten, welche wir zu diesem Werke aus den Händen von Mitarbeitern dieser Zeitschrift geliefert, geben wir eine Anzahl in den nachfolgenden Seiten, indem wir den Urtext und eine wortgetreue neuhochdeutsche Uebersetzung desselben vorausschicken.

1) Tytön Runo Suomalaisen.	2) Gesang eines finnischen Landmädchens.
Jos mun tuttuni tulisi,	Oh! wenn mein Geliebter [1]) kommen würde,
Ennen nähtyni näkyisi,	Der früher gesehene, wenn er erschiene (erscheinen würde):
Sillen suuta suikkajaisin;	Sogleich würde ich einen Kufs auf seinen Mund drücken, [2])
Jos olis suu suden weressä;	Auch wenn er (der Mund) mit Wolfsblut besudelt [3]) wäre!
Sillen kättä käppäjäisin,	Seine Hand würde ich zugleich auch warm (herzlich) fassen, [4])
Jospa käärme kämmen-päässä.	Wenn auch eine Schlange sich um seine Finger schlängelte!
Olisko tuuli mielellisnä,	Ach! wenn der Wind Verstand hätte, [5])
Ahawainen kielellisnä:	Der frische Lenzeshauch, wenn er einer Sprache mächtig wäre: [6])
Sanan toisi, sanan weisi,	Ein Wort würde er hinbringen, [7]) ein Wort würde er zurückbringen;
Sanan liian liikuttaisi,	Mit Nachrichten würde er schnell eilen [8])
Kahden kaunihin wälillä.	Zwischen zwei Liebenden. —
Ennen heitän herkku-ruuat,	Lieber verschmähe ich die kostbarsten Speisen, [9])
Paistit pappilan unohdan,	Vergesse lieber den Braten auf des Priesters Tische, [10])

[1]) Eigentl.: mein Bekannter. — [2]) ganz wörtlich: ihm den Mund ich sogleich hinhalten würde, d. h. ihn küssen. — [3]) ganz wörtl.: wäre auch sein Mund im Wolfsblut, d. h. wäre er mit Wolfsblut befleckt. — [4]) wörtlicher: ich würde ihm einen leichten Handschlag geben. — [5]) ganz wörtl.: wäre der Wind als Verstand-besitzend. — [6]) oder: wäre als sprachmächtig. — [7]) eigentl.: holen. — [8]) ganz wörtl: ein Wort zur Genüge würde er (der Wind, der Hauch) in Bewegung bringen (rege machen), d. h. würde er wechselweise bringen zwischen etc. (Dieser Vers ist, wie man sieht, an Geist und Sinn, nur ein Parallelism zu dem nächst vorangehenden. Solche findet man nicht selten in der finnischen Runen-Dichtung.) — [9]) überhaupt: Herrenessen. — [10]) ganz wörtl.: des Pfarrhauses Braten (Plur.) ich lieber vergesse.

Ennenkun heitän herttaseni,	Als dafs ich meines Herzens Geliebten verlasse,
Kesän kestyteltyäni,	Den, welchen ich im Sommer mir ergeben machte, [11])
Talwen taiwuteltuani.	Den, welchen ich im Winter (an mich) befestigte. [12])

---

3) Gottscheer Mundart.

O, benn mein dar liebe kameit·,
bel i' hon geṣahen, kameit· dar,
furt belleit· i' ihn puṣen,
benn ar furt mit bolfeṣbluot beeṣiget bår·;
ṣein de hont möcht· i' gur gern drucken,
benn furt a prinschleich· bår· geballt um ṣein de negle.
Benn der bint lei verṣtont hiet·,
benn de auisbartṣluft lei reden könneit·!
a gruofs möcht· ṣie hin, a gruofs hintriṣen bring;
behent trugeit· ṣie mâr· von oain dan lieben zen ondern.
Liebar huoṣt· i' af dei beṣte koṣt
uind af's pratle af pfarrarṣ tische,
aṣ bie afs i' mein dan lieben moaideit·,
dan, bel i' in ṣummer af mein de ṣeite hon brucht,
dan, bel i' in binter mer hon uongehänget.

Nesselthal im Gottschee. **Anton Richter.**

4) Presburger Mundart.

Wann mai˜ schåz no' âmàl z·ruckkâm·,
wia-r-a' sunst mia' wàr vor aungan:
wànn sai˜ mâl vo˜ wólfspluit plíatet·,
î' gâb· déstwen˜g eam a pufs·l,
un ann påtsch tât· î' eam gêb·n,
wànn a nåda'n um sai˜ hànd wâr·.
Wànn da' wind near ann va'stand håd·,
und 's mailift·l wifsat· z·rêd·n,
pôtschàft zúipracht·, pôtschaft fua't tríag·,
·s mecht· von uns zwoan scho˜ wàs z· tâ˜ kriag·˜n,
zwisch·n zwoa, wàs si' so gea'n hàb·n.
Wås îs mia' a fia'ṣt·nefs·n,
wås îs mia' a bischofståvel
in va'glaich wås mia' mai˜ schåz îs,
den î' zîg·lt hàb· in summa'
und in winta' hâmli' g·màcht hàb·.

Presburg. **K. J. Schröer.**

5) Mundart bei Brünn (Mähren).

Wonn mai˜ liabsta' wida' keimat·,
keimat·, den ich sunst hob· g·seg·n,
tât· ich iam sai˜ gäuschal bussen,
wonn ·s iam âch van wolfsbluit treipflat·,
und sai˜ haund tât· ich dərgreifa,
wâr·n âch schlaungan umadum.
O, wànn mich der wind verstund·,
fruijors lüaftaln reid·n kunt·n,
trogatan s· und bracht·n s· wida'

---

[11]) oder: mir anlockte, d. h. machte, dafs er sich an mich schlofs. — [12]) oder: bändigte, d. h. nach meinem Sinne lenkte.

zwisch·n zwoa verliabta hea'z·n
wort und bautschaft zuiga g·woat.
Nix àcht· ich die beist·n biss·n,
's bratel in der pfarratai,
làssat· drum main liabst·n niammer,
dein ich g·wunna hob in summer
und an winta' kirra g·mocht.

M. Pablasek.

Mehrere Mundarten Tirols.

6) Meraner Mundart.

O, wenn dou' that· kemma main Bua,
Den i' g·sech·n hun earșt!
I' wollt ·n glei' buſs·n sain Maul,
Und klebet· â' Wolfsbluat ihm drun,
Und ba der Hånd that· i' ·n nemmen,
Wenn â' um die Finger a Nåter si' wand·.
O, wenn der Wind hatt· Verștånd,
Und der Langesluft röd·n kunt·,
Wind und Luft triag·n då Wörtlen
Und bracht·n sie hin und zurugg,
Zwoa Schåtzlen die Boutschåft ze bringen.
Iander vergaſs· i' die bëște Koșt,
Iander das Brât·l af'n Hearntisch,
As daſs i' verliaſs· main herzliabșt·n Schåtz,
Den i' den Summer hun g·fund·n,
Den i' den Winter an miar gebund·n.

7) Passeyrer Mundart.

O, wenn dou' that· kemmen main Bua,
Den i' gesechen hon earșt!
I' wollt· orla buß·n sain Maul,
Und klebet· â' Wolfsbluat ihm dron,
Und ba der Hånd that· i' ·n nemmen,
Wenn â' um die Finger a Nåter sich wand·.
O, wenn der Wind hatt· Verștånd,
Und der Langesluft spachten kannt·,
Wind und Luft triag·n då Wörtlen
Und bracht·n sie hin und zerugg,
Zwoa Schåtzlen die Boutschåft ze bringen. —
Iander vergaſs· i' die bește Koșt,
Iander går 's Brât·l af'n Hearntisch,
As daſs i' verliaſs· main herzliabșt·n Schåtz,
Den i' den Summer gefund·n,
Den i' den Winter an miar gebund·n.

8) Sarner Mundart.

O, wenn dou' that· kömmen main Bua,
Den i' hon g·sech·n darvoar!
I' wollt· em glai' buſs·n das Maul,
Und klöbet· â' Wolfsbluat ihm dron,
Und ba dar Hånd that· i' ·n nömmen,
Wenn â' um die Finger a Nåtar sich wand·.
O, wenn dar Wind hatt· Varștånd,
Und dar Langesluft röd·n kannt·,
Wind und Luft triag·n då Wörtlar
Und bracht·n sie hin und zarugg,
Zwoa Schåtzlarn die Boutschåft za bringen.
Iander vergaſs· i' die bește Koșt,
Iander går 's Brât·l af'n Hearntisch,
As daſs i' verliaſs· main herzliabșt·n Schåtz,
Den i' den Summer hon g·fund·n,
Den i' den Winter an miar gebund·n.

9) Ultner Mundart.

O, wenn dou' that· kemmen mai˜ Bua,
Den i' g·sech·n hànn earst!
I' wollt· ·n glai' bufs·n sai˜ Maul,
Und klebet· â' Wolfsbluat ihm drau˜;
5 Und ba der Hånd that· i' ·n nemmen,
Wenn â' um die Finger a Nåter si' wand·.
O, wenn der Wind hatt· Verstånd,
Und der Langesluft röd·n kannt·,
Wind und Luft triag·n då Wertler
10 Und bracht·n sia hi˜ und zarugg,
Zwoa Schåtzlern die Boutschåft za bringen.
Ia˜der vergafs· i' die beste Kost,
Ia˜der går 's Brât·l af'n Hearntisch,
As dafs i' verliafs· main herzliabst·n Schåtz,
15 Den i' den Summer hànn g·fund·n,
Den i' den Winter an miar gebund·n.

10) Vinschgauer Mundart.

O, wenn dou' that· kemmen mai˜ Bua,
Den i' hànn g·sech·n amea!
I' wollt· ihn glai' bufs·n sai˜ Maul,
Und klebet· â' Wolfsbluat ihn dron;
5 Und ba d· Hånd that· i' ·n nemmen,
Und wenn â' um d· Finger a Nåter si' wand·.
O, wenn döcht d· Wind hât· Verstånd,
Und d· Langesluft röd·n könnt·,
Wind und Luft triag·n då Wörtlen
10 Und bracht·n sia hin und zerugg,
Zwoa Liabst·n die Boutschåft ze bringen,
Amea vergafs· i' der bëst·n Kost,
Amea går 's Brât·l af'n Hearntisch,
Vour dafs i' verliafs· main herzliabst·n Schåtz,
Den i' den Summer hànn fund·n, 15
Den i' den Winter hànn mit mer gebund·n.

Kains bei Meran. **Joseph Thaler.**

11) Nürnberger Mundart.

O, wenn mei˜ Schåtz êiz kumma thåt·,
Dén i' scho˜ frêjer g·seg˜n hô'!
Glei' wåret· i' ·n án Schmàtzer gêb·n,
Und wår· sei˜ Maul von Wûlfsblout râuth.
I' thåt ·n bá der Hénd glei' nehmá, 5
Und wenn si' á' á gifti'a Auttern
Um seini Finger schlängeln thåt·.
O, wenn der Wind Verstand nèr hèit·,
Die Mailuft, dêi wenn ried·n könnt·,
Sie trôget· hî˜ á hèr á Wûrt, 10
Mit Nâuchricht wâret· mər si' schick·n,
Wêi ·s zwá Verlêibti freuá thout.
I' laufset· des best· Ess·n stèih,
In Brâut·n af'n Pfarrers-Tîsch,
Als dafs i' mei˜ Herzblôt verlâufset·, 15
Das i' in Summer mir hô' g·wunná
Und mir in Winter hámli' g·macht hô'.

Nürnberg. **Joh. Wolfg. Weikert.**

12) Koburger Mundart des Landvolkes.

O, wenn doch mei Schàtz thåt· kummá,
Wenn er sich liefs· sáh, wie sünst·n!
Ols·n gåb· ich ·n á Schmátzlá,
Wår· sei Maul á' voll von Wolfsblut;
Und án Pàtsch, den krâg· er, thåt· á' 5
Üm sei Hénd án Otter kriech·n.
Wenn doch nërr der Wind gescheit wår·,

Unn des Lüftlá könnt· gáplauder,
Trůg· á Wörtlá hin á widder,
10 Thât· sich tumm·ln mit der Nôchricht
Zwisch·n uns, den zwá Verlibt·ná.
Lieber doch néx guts ze áß·n,
Néx von Brôt·n von Herr Pfàrrá',
Als deß îch mein Schàtz wûr' untreu,
15 Dán ich hô' gákrigt in Summer
Und in Winter âgábénd·lt.

Dr. G. K. Frommann.

Fränkisch-hennebergische Mundarten.

13) Mundart des Dorfes Neubrunn.

Bann, åch bann ner kêäm· mä lipster,
Mî bekânt schu, wür· sich zåge!
Hill· ich ün gleich hî deß möulle,
Bann ach seiß wér vôl vo wâlfsblût;
5 Dröckt· ich ün sä hânt vertraulich,
Bann ach spîlt· e schlang· o'n fëngern.
Åch! bann doch der wént het· eisicht,
Bann frésch måluft wér geschwatzig:
Trůg· s· e wûërt hî, bråcht· e wûërt hèr,
10 Såtzt· in schwânk geschwint e nåchricht
Zwésche zwå so liebesleutlich. —
Êär versåt· ich lëckerbéßlich,
Brôët· im pferrhôf gern vergåß· ich,
Es ich ließ· vo mân hërzlipste,
15 Dan ich ô mich lockt· im sommer,
Dan ich hüsch gewênt· im wénter.

14) Mundart des Dorfes Exdorf.

Och, bénn doch nor köëm· ma börschle,
Bie ich'ß sôëch schuë, bénn sich'ß beimöcht·!
Réckt· ich ün gleich hî deß moille,
Bénn ·ß ba ün a wêär vol wolfsblût.
Dröckt· ich ün sa hânt doch foirig, 5
Bénn e schlang· omschlöng· sa finger.
Och! bénn wént nor wêär· versténdig,
Bénn frésch mêluft wér· gesprêchig,
Hôlt· s· e wûërt hi, trůg· e wûërt her,
Bröcht· in schwânk geschwint e nôëchricht 10
Onner sô zwê liebesloitlich. —
Hërrngericht entbârt· ich lieber,
Brôët· im pforrhôf êär vergóß· ich,
Es ich aufgóp· man horzlipste,
Ün, dan îch im summer beizôg, 15
Ün, dan ich im wénter fêsthilt.

15) Mundart des Dorfes Jüchsen.

Bann, åch bann nar kîëm· mè bröutgem,
Mî bekânt schuë, wür' sich zège!
Wèll· ich en doch rèch e schmötzlè,
Bann sè maul a wèr· vol wâlfsblût.
Wèll· ich en doch gâb e patschlè, 5
Bann e schlang· a schnallt· o'n féngern.
Åch! begrêf· der wént nar èppeß,
Wöst· frésch mèluft nar ze kûësè:
Trůg· s· e wûërt hî, bröcht· e wûërt hâr,
Sötzt· genunc in schwânc e nôchricht 10
Zwésche zwè, die garn enant honn. —
Êär verwürf· ich lèckerbéßè,
Schlůg· gôër auß im pfarrhôf brôëtè,
Ès ich fôër ließ mèn harzlipste,
Ün, dan îch im summer ôkörnt·, 15
Ün, dan îch im wénter wakschnapt·.

16) Mundart des Dorfes Bibra.

Och, bann hâ nar kêam· ma schömpfer,
Hâ, gesêa schu, wür' me sichber!
Gleich deß maul wéll· îch en hîhall,
Âch bann seiß vo wolfsblût pachelt·.
Flink an patsch wéll· îch en draufgâ,
Âch bann s· hânt a schlang· ömréngelt·.
Och! bann wént an marks wür' hôba,
Bann frésch mêluft hét· a zunga:
Hôlt· s· a wûart hî, bröcht· a wûart hâr,
Sötzt· a wûart in schwânk gehûarig
Zwésch· a pôar, die garn enant honn.
Êar versôt· ich léckarbéßlich,
Jô vergôß im pfarrhôf brôata,
As ich wêch· vo man harzliepsta,
Dan ich mî im summar ôschaft·,
Dan ich wôl im wénter zûṣtotzt·.

Neubrunn. **G. F. Stertzing.**

17) Mundart an der Niederelbe bei Ratzeburg.

Wenn he kêm·, mîn Allerlêwster, —
Ach, ick sêg so gêrn em sünsten! —
Würr· ick sînen Mund doch küssen,
Sülwst besmêrt mit Blôt vun Wulf ôk;
Sîne Hand ick würr· se fâten,
Wôren Snâken üm de Finger.
Künn· de Wind verstân un spraken
Un dat kôle Weih·n im Frôhjahr,
Ach, se sullen Nâricht hâlen
Un de Antwurt werrer bringen
Twischen twê, de sick so lêw hewt.
Wull· versmân dat fînste Âten,
Bîm Pastôr den fettsten Brâden
Lêwer, as ick lêt· den Lêwsten,
De im Summer würr· mîn êgen,
De im Winter trû mi blâwen.

Jac. Falke.

18) Hildesheim'sche Mundart.

O, wenn doch meun leiwster kaime
Un, weu süst, wol vor mek hentrâ'!
Küsse woll· ek jleuk em jêben,
Wêr· seun mund ok vull von wolfsblaut;
Seune hand würr· warm ek fâten,
Dên ôk slangen dran sek ringeln.
Ach, wêr· doch im wind verstanne,
Könn· dei luft vom freijâr snâken,
Würr· sei wêrer bringen, hâlen,
Bôen lôpen hille, hille
Twischen mek und meunen leiwsten.
Leiber weg mit herrenâten,
Öuses pâpen fetten happen,
Soll· ek meunen leiwsten lâten,
Den ek mek in summer 'nômen,
Dei im winter wôrd meun eijen.

Dr. Joh. Müller.

19) Ostfriesische Mundart.
(Wörtliche Uebertragung.)

Wen mîn lêvst· doch kâmen wull·,
Dê ·k frôger sêg, wen he doch quêm·!
Glîks wull ·k ·n sôten up sin mund drücken,
Un wen de mit blôt van wulfen bikleit wêr·;
Mit êns wull· ·k hüm recht van harten bî d· hand fâten,
Wen sük der ôk ·n slang· um sîn fingers wünn·.
Wen de wind man benül harr·,

De friske väörjârswind, wen de spräken kunn·,
·n wôrd wull· de henbringen, ·n wôrd wull· de torügg·bringen;
Mit böskuppen wull· he flink rennen
Tüsken twê, de sük lêv hebben.
Lêver låt· ik 't leckerst åten stån,
Vergåt· lêver d· brå up d· pestôr sîn disk,
As dat ik mîn hartlêvst verlåt·,
Hüm, de ik in ·n sömmer an mi truk,
Hüm, de ik in ·n winter fast an mi bunn.

E. Hektor.

20) Ostfriesische Mundart.
(Freie Uebersetzung.)

Wen doch mîn levst· man kâmen wull·,
Dê ·k all hebb· sên wolêr!
Ik wull· hüm küssen, wen sîn mund
Ôk swart van wulfsblôt wêr·.

Un drücken wull· ·k mit êns sîn hand
Recht warm un freidenvull,
Un wen sük um sîn fingers ôk
·n adder winnen sull·.

Harr· man de wind benül genug,
Kunn· spräk·n de väörjârswind,
De åverbrogg· hüm gau ·n wôrd,
·n wôrd torügg· geswind.

Väöl êrder, da'k van ·n pasters brå,
As van hüm låten kunn·,
Van hüm, dê ·k fung, as·t sömmer wêr,
In ·n winter an mî bunn.

E. Hektor.

21) Westfälische Mundart.
(Freie Uebersetzung.)

Wenn doch man mîn Låivste kåme,
Den ick all so lang nig sain,
Un mi an sîn Hårte nåme, —
O, wo woll· ick dann mi frain!

Stracks woll· ick em faste drücken
Up den Mund den seuten Kufs,
Scholl·n mi nig de Lippen jücken,
Wår· h· ock gans besmêrt mit Rufs.

Sîne Hand woll· fast· ick packen,
Wår· se gleinig ock un swa'tt,
As de Dûwel; van sîn Nacken
Brächt· mi lofs — ick wäit nig wat!

Konn· de Wind mi nig verråen,
Of häi ock nog denkt an mi?
Konn· de Wind nig tau em gåen,
Seggen em: „ick gräute di?"

Missen woll· ick Drinken, Etten,
Missen läiver Kerms· un Dans,
Ê ·k den Låivsten konn· vergetten, —
Häi hårt mi, un ick em gans.

Dr. A. v. Eye.

22) Hochdeutsch.
(Freie Uebersetzung.)

Oh, wenn ich ihn könnte seh'n,
Der so lang mir fern geblieben,
Wenn ich meinen Herzenslieben
Plötzlich vor mir sähe steh'n!

Eilen wollt' ich, was ich kann,
Einen Kufs ihm voll Entzücken
Auf den lieben Mund zu drücken,
Klebt' auch frisches Wolfsblut dran.

Eilends wollt' ich seine Hand
Fassen, drücken warm und lange,
Schlänge gleich ihm eine Schlange
Sich um jedes Fingers Rand.

Wenn der Wind Gefühl und Sinn,
Wenn der Lenzhauch Sprache hätte,
Botschaft müſsten sie zur Wette
Tragen her und tragen hin.

Lieber wollt' ich Spiel und Scherz,
Lieber Speis' und Trank entrathen,
Selbst auf Pfarrers Tisch den Braten,
Als des Liebsten liebes Herz;

Als sein Herz, das ich zur Frist,
Da es Sommer war, gefunden
Und im Winter so gebunden,
Daſs es fest mein eigen ist.

Wien. **Johann Gabriel Seîdl.**

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

3) Gottscheer Mundart. Vgl. Z. II, 86. 181. IV, 394 ff. — 1. *mein dar liebe*, mein der Liebe, Geliebte. Diese Stellung des Artikels zwischen das unflectierte Pron. poss. und sein Substantiv ist der Gottscheer Mundart eigen; vgl. unten 5. 6. 13. 14; ebenso 10: *von oain dan lieben;* auch Z. IV, 395: *von ṣein dár mûrtár allen,* von seiner Marter alle. Vgl. den mhd. Sprachgebrauch, wornach ein Artikel dem Pron. poss. vorangehen kann; Grimm, Gr. IV, 418 f. und cimbr. Wb. 55. — 2. *bel, wel*, welchen (ebenso 14 u. 15), erscheint hier in einer, den oberd. Mundarten ungewöhnlichen Weise als Pron. relat. gebraucht. Z. IV, 221. V, 317. — *kameit'*, d. i. kämete, kommete, für käme (Z. I, 288, 11. II, 182, 6. V, 120, 27. VI, 272, III); ebenso unten: *trugeit', moaideit'*. — 3. *furt*, sofort, sogleich; gleich, gleichwohl (4. 6); Z. V, 287, 19. — *puṣen*, küssen; Z. IV, 499. — 4. *beeṣiget*, besudelt, beschmutzt; vgl. Z. V, 473: *êsem, eisam*, und VI, 59: *eisk* etc., häſslich, schrecklich. — 6. *prinschleich'*, f., Blindschleiche. „Die Schlange heiſst eigentlich *katsche*, offenbar dem sloven. kača entlehnt.“ A. R. — Ueber *r* aus l vgl. Z. V, 209. — *geballt, gewallt*, geringelt, gewickelt; Schm. IV, 52. 54: *walen, wellen*, wälzen, rollen. Z. III, 191, 69. — 7. *lei*, nur, freilich, doch; Z. III, 309 ff. — 8. *auisbartṣluft*, auch *longiṣluft*, f., Frühlingsluft; Z. V, 330, 1. VI, 24. 108, II, 12. III, 306. 326. — 9. *hintriṣen*, rückwärts, zurück; etwa aus *hinter sein* (Z. VI, 252, II)? Vgl. *hintersich, hinterṣi*, Z. VI, 97. 151. — 10. *mâr'*, f., Märe, noch im alten (mhd.) Sinne: Kunde, Nachricht. — *huoṣten*, husten, wird (wie *pfeifen*, niederd. *flûren* u. a. m.) oft aus dem Volksmunde (als Verglimpfung für scheiſsen) im Sinne einer schnöden Zurückweisung gehört; Z. V, 37, 110. 40, 110. — 13. *aṣ bie aß*, als (wie), daſs. — 14. *brucht*, gebracht, Partic. ohne ge-; Z. I, 226 ff.

4) Presburger Mundart. — 2. *tor aungan*, vor Augen; Z. V, 505. — 3. *mâl*, n., Maul, Mund. — 4. *déstweng*, deswegen; Z. III, 45, 25. — *puſs'l*, n., Kuſs; Z. III, 171, 10. 180, 3. IV, 499 V, 254, 60. — 5. *pàtsch*, m., Handschlag; Z. VI, 131, 12. 516, 3, 2. — *wiſsat'*, wüſste; s. oben zu 3, 2 u. unten, 5, 9. 14. — 15. *ziṣ'lt*, herangezogen, angelockt. — 16. *hâmli'*, heimlich, zahm; Z. VI, 181.

5) Mundart bei Brünn. — 1. *keimat'*, käme; s. oben zu 3, 2. — 3. *gäuschal*, n., dimin., kleine Gosche, Mund; Z. V, 437. — *buſsen;* s. oben zu 3, 3. — 6. *umadum*, um und um, ringsum; VI, 115, 25. — 11. *zuiga*, herzu; Z. III, 457. — *g'woat*, gewehet. — 13. *pfarratai*, f., Pfarrhaus.